

mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 84 – Februar/März 2022



Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen und Leser



Mit der Aufhebung aller Einschränkungen für die Museen konnten wir ab 17. Februar von den Schutzkonzepten Abschied nehmen. Die Erleichterung ist gross auch wenn es mehr als nur Sinn macht, weiterhin mit Bedacht und sorgsam zu planen. Es tut wohl, in diesem Rundbrief auf die kommende Museumsnacht vorzuschauen, die zu ihrem Jubiläum nun fast sinnbildlich für das Wiedererblühen des kulturellen Lebens steht.

Die Pandemie hat vieles ausgebrems, manches verhindert und durcheinander-

gebracht und gleichzeitig ein Nachdenken über die eigene Ausrichtung, neue Formate und Möglichkeiten in Gang gesetzt, das sich unter anderem in verschiedenen Transformationsprojekten fortsetzen wird. Auch mmBE wird sich diesbezüglich gemeinsam mit seinen Mitgliedern auf den Weg machen.

Das einsetzende Wiederaufrappeln des Kulturbereichs braucht vielerorts nochmals Energie und ist nicht ohne Hürden. Sich füllende Veranstaltungskalender, neue Ausstellungen und Pläne zu bevorstehenden Saisonöffnungen zeugen aber vom freudigen Tatendrang, der sich breit macht. Das derzeitige Ende der Einschränkungen schafft zurecht auch Raum für fröhliche Ausgelassenheit. Mit Blick auf die derzeitigen Ereignisse in der Ukraine sollten wir diese mit Dankbarkeit und Demut angehen.

Es macht sprachlos, dass Europa im 21. Jahrhundert einen Krieg erlebt, dass nur rund 2000 Kilometer entfernt von der unseren, die Hauptstadt eines demokratischen und unabhängigen Landes unter Beschuss steht, dass Menschen von heute auf morgen um ihr Leben fürchten. Im In- und Ausland setzen diverse Kulturinstitutionen Zeichen der Solidarität und für den Frieden. Diese Zeichen haben nichts mit politischer Stellungnahme zu tun, sondern mit einem Bekenntnis zu Menschlichkeit und zum Glauben an eine friedliche, auf gewaltfreiem Dialog beruhende Welt. Der Einsatz für eine solche ist Bestandteil der neuen Museumsdefinition, die derzeit ausgearbeitet wird. Auch mmBE steht dafür ein.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Save the Date
**Mitgliederversammlung & Jahrestagung
mmBE 2022**

30. April

zu Gast in der Medizinsammlung
Inselspital Bern. Einladung, Tages-
programm und Traktanden folgen
im kommenden mmBE Rundbrief.

Aktion
**Mit mmBE an die
Museumsnacht Bern**

mmBE Mitglieder können bis zum
10. März 2022 Tickets für die Mu-
seumsnacht Bern für 12.50 statt 25
Franken bestellen. Die Aktion ist pro
Institution auf zwei, pro Einzelmit-
glied auf ein Ticket begrenzt.

Bestellungen per online-Formular
www.mmbe.ch → mmBE aktiv
→ Aktuell

Inhalt – mmBE Rundbrief 84 Februar/März 2022

Transformationsprojekt
und Förderinitiativen 2022
mmBE Schwerpunkte 2022
Seite 3-4

Infopoint COVID
Seite 4

Erfassung des Gesamtwerks des
Berner Hafners Abraham Marti
Marti-Keramiken gesucht
Seite 5

Berner Geschichten
Das «Tschöpli» im Althaus
Seite 5

Willkommen bei mmBE:
Klötzli Messerschmiede Burgdorf
**Alte Werkstatt – Sammlung
und Archiv**
Seite 6

20 Jahre Museumsnacht Bern
**Eine Kostbarkeit meldet sich
zurück**
Seite 7

Hinweise mmBE
Seiten 8-11

Hinweise Partner
Seiten 11-12

Berner Geschichten
**Mustergültiges Design
einst und jetzt**
Seite 12

Beilagen

Ausschreibung mmBE Akzent /
Encouragement mmBE 2022-2025

Museumsnacht Bern

Transformationsprojekt und Förderinitiativen

mmBE Schwerpunkte 2022



Die Unterstützung und Stärkung der Museumswelt des Kantons Bern über gemeinsame und vernetzte Aktivitäten und Angebote gehören zu den Kernaufgaben von mmBE. Die Teilnahme am interkantonalen Pilotprojekt KIMch und das Transformationsprojekt «Geschichten aus der Berner Museumswelt» bilden dazu 2022 den Schwerpunkt. Mit der Erneuerung der Ausschreibung von mmBE Akzent behält auch die individuelle Förderung über mmBE ihren Platz.

Aus den in der Jubiläumswerkstatt gesammelten Inputs seiner Mitglieder hat mmBE erfolgreich ein Transformationsprojekt eingereicht, das uns durch das angelaufene Jahr begleiten wird.

Verstärkung der Kommunikation nach aussen

Ziel des Projekts ist es, eine Verstärkung der Kommunikation gegen aussen im Zusammenspiel mit den bisherigen Aufgaben von mmBE anzustreben. Dies, damit die Vielfalt der Museen präsenter und in ihrer Arbeit ganzheitlicher dargestellt und als aktive und attraktive Gedächtnisorte und Kulturakteure positioniert und wahrgenommen werden können.

Strukturell sollen die Handlungsfelder von mmBE gezielt erweitert, qualitativ weiterentwickelt und besser miteinander

vernetzt werden. Das Museumspublikum soll verstärkt angesprochen und miteinbezogen werden, indem zusammen mit den und für die Museen im Kanton Bern neue Kanäle und Formate entwickelt und Kompetenzen aufgebaut und gefördert werden. Schliesslich soll über die neuen Kanäle und Formate auch die Vernetzung nach aussen (Schule, Tourismus etc.) gestärkt werden.

Das Transformationsprojekt bietet mmBE die Möglichkeit, die dazu notwendigen Massnahmen einzuleiten und zusammen mit den Mitgliedern die Grundlagen dafür zu schaffen, dass die Ziele auch nach Ende des Projekts mit vereinter Kraft weiterverfolgt werden können.

Als inhaltlichen Aufhänger wird das Projekt auf Museumsgeschichten aus dem Kanton Bern setzen. Dazu gehören Geschichten, wie sie bereits zum Jubiläum gesammelt wurden und weiter gesammelt werden, aber auch Geschichten von und über Menschen, welche die Museen vor und hinter den Kulissen prägen.

Was hier in Kurzform noch recht abstrakt tönt, wird sich nun schrittweise koncreti-

sieren. Das Jahresprogramm und Aufforderungen zur Mitwirkung werden in den kommenden Wochen und Monaten die gemeinsame Umsetzung einleiten.

Gemeinsame Invenstrisierung

Das zweite Grossprojekt, das mmBE auch in diesem Jahr weiter umtreiben wird, ist das interkantonale Kulturgüterprojekt KIMch (www.kimnet.ch), das auf die koordinierte und kooperative Erfassung und Präsentation der Museumssammlungen der Kantone Bern, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau abzielt.

Inzwischen ist die Migration der bereits erfassten Bestände mit nahezu 145'000 Datensätzen in die gemeinsame Datenbank erfolgt, parallel zu den laufenden Bereinigungen haben die ersten Schulungen im neuen System stattgefunden und mit Schloss Landshut und dem Freimaurer Museum sind zwei weitere mmBE Häuser in die Inventarisierung eingestiegen, die Medizinsammlung Insel Spital steht kurz vor dem Umstieg.

Noch sind wir dabei, die weiteren Kontingentplätze für die Pilotphase von KIMch definitiv zu besetzen. Die Vergabe hängt unter anderem vom Einstiegstyp (Neuerfassung, Umstieg oder Koppelung mit eigenem System an Katalog) ab und erfolgt über mmBE in Rücksprache mit KIMch und

dem Amt für Kultur des Kantons Bern. Interessierte Museen können sich für weitere Informationen und einen Aufnahme-Check bei der Geschäftsstelle mmBE melden.

Gemeinsame Präsentation

Für die Zeit bis zu einem interkantonalen Sammlungsportal wird es den mitmachenden Museen aus dem Kanton Bern möglich sein, ihre Bestände auf dem mmBE Sammlungsportal freizuschalten. Ein Testlauf mit

rund 1000 Objekten ist derzeit einsehbar unter www.mmbe-sammlungen.ch
Neuausschreibung mmBE Akzent

Schliesslich freut es uns sehr, dass mit der Verlängerung des Leistungsvertrags auch die Weiterführung von mmBE Akzent für die Jahre 2022-25 gesichert werden konnte. Über den Förderakzent für kantonal nicht subventionierte Museen können sich mmBE Mitglieder laufend für einen Museums-Check, für Beiträge an Weiterbildungen oder an den Beizug von Fachpersonen

bewerben. In den Jahren 2023 und 2025 besteht zudem jeweils auf Anfang Oktober die Möglichkeit für Projekteingaben.

Der Flyer mit der detaillierten Ausschreibung in deutsch und französisch liegt diesem Rundbrief bei und ist auf der mmBE Website aufgeschaltet. Für Fragen und Eingabeberatungen steht die Geschäftsstelle mmBE zur Verfügung.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Neue Museumsdefinition

Anlässlich der Generalkonferenz von ICOM in Prag 2022 soll eine neue Museumsdefinition verabschiedet werden. Die nun abschliessende vierte Konsultationsrunde dient dazu, fünf Definitionsvorschläge zu bewerten und diese in eine bevorzugte Rangfolge zu bringen. Mitglieder von ICOM Schweiz sind gebeten, bis zum 28. März an der Umfrage teilzunehmen.

Den Link zu den fünf Definitionsvorschlägen finden Sie unter:
www.museums.ch/home/neue-museumsdefinition

Nouvelle définition des musées

Une nouvelle définition des musées doit être adoptée lors de la Conférence générale d'ICOM à Prague en 2022. Lors du 4ème cycle de consultation, les membres des comités nationaux sont invités à évaluer cinq propositions de définitions et à les classer par ordre de préférence. Les membres d'ICOM Suisse sont priés de participer à l'enquête jusqu'au 28 mars.

Vous trouverez le lien vers les cinq propositions sous : www.museums.ch/fr/home/nouvelle-def-musee

In eigener Sache

mmBE Revisor:in gesucht

Haben Sie ein Flair für Zahlen und Buchhaltung und möchten dieses Wissen für mmBE einsetzen?

Wir suchen ab Rechnung 2022 vertrauenswürdige Unterstützung für die jährliche Revision unserer Buchhaltung. Die Rechnungsrevision erfolgt jeweils Anfang Jahr im ehrenamtlichen Zweierteam.

Weitere Infos zu Aufgabe und Aufwand erteilt unser Kassier Paul Mettler: paul@m-ce.ch, 062 922 81 31

Infopoint COVID

www.kultur.bkd.be.ch >Themen >Kulturförderung >Infopoint COVID

Ausfallentschädigungen bis 30. April 2022

Der Bundesrat hat per 17. Februar 2022 fast alle Massnahmen gegen die Coronapandemie aufgehoben. Damit fallen auch die Einschränkungen für kulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen (Zertifikatspflicht, Maskenpflicht usw.) weg.

Für den Schadenszeitraum Januar bis April 2022 werden jedoch weiterhin Ausfallentschädigungen gemäss Covid-19-Kulturverordnung ausgerichtet. Eingabefrist für entsprechende Gesuche ist der 31. Mai 2022.

Transformationsprojekte bis 30. September 2022

Transformationsprojekte sind Projekte, die die Anpassung von Kulturunternehmen an die veränderten Verhältnisse bezwecken, die durch die Covid-19-Epidemie entstanden sind. Sie sind auf ein definiertes Ziel ausgerichtet, haben eine begrenzte Zeitdauer und umfassen zwei Kategorien von Vorhaben: (1) Vorhaben, die eine strukturelle Neuausrichtung des Kulturunternehmens zum Gegenstand haben. (2) Projekte, deren Ziel die Wiedergewinnung von Publika oder die Erschliessung neuer Publikumssegmente ist.

Die in dieser Phase eingereichten Projekte müssen bis zum 31. Oktober 2023 abgeschlossen sein. Die Finanzhilfen decken höchstens 80 Prozent der Kosten eines Projekts und betragen maximal 300'000 Franken pro Kulturunternehmen.

Der Kanton sammelt die laufend eingehenden Gesuche und nimmt periodisch eine Beurteilung der eingegangenen Gesuche vor. Die Gesuche um einen finanziellen Beitrag an ein Transformationsprojekt müssen im Kanton Bern mehrere Beurteilungsschritte durchlaufen. Deshalb dauert es mindestens zwei Monate, bis eine Zu- oder Absage vorliegt. Die Gesuche sind deshalb bis spätestens 30. September 2022 einzureichen.

Erfassung des Gesamtwerks des Berner Hafners Abraham Marti

Marti-Keramiken gesucht



CERAMICA CH wechselt in den Kanton Bern und startet dort das Nationale Keramikinventar der Schweiz mit der Bearbeitung des Hafners Abraham Marti aus Blankenburg.

Abraham Marti wurde im Jahr 1718 in Fraubrunnen im Berner Mittelland als Sohn des Hafners Hans Rudolf Marti (1691–1742) und seiner Frau Anna Barbara Reutlinger (1699–1744) geboren. Er starb 1792 in Blankenburg, in der heutigen Gemeinde Zweisimmen. Abraham übernahm ab 1740/1741 die elterliche Werkstatt in Fraubrunnen, konnte sie jedoch aufgrund einer Erbteilung und hoher Schuldenlast nicht halten. Er suchte sich daher ein neues Tätigkeitsfeld und Absatzgebiet in einer Region, in der sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts ansonsten keine weiteren Hafner nachweisen lassen: das Simmental. 1749 bis 1757 finden wir ihn in Saanen und anschliessend in Blankenburg.

In Museen und Sammlungen der Schweiz, Deutschlands und Englands haben sich bis heute etwa 250 keramische Objekte erhalten, die der Produktion von Abraham Marti zugeschrieben werden können. Abraham Marti produzierte Geschirr mit einer weissen Grundengobe und blauem oder polychromem Unterglasur-Pinseldekoration, in sehr charakteristischen Formen

sowie mit stilistisch eindeutig bestimmbar beschrifteten Beschriftungen. Das museal erhaltene Keramikspektrum Martis wird von den typischen, flachen Platten und Tellern dominiert, die rückseitig normalerweise keine Aufhängeöse tragen, also nur in einem Tellerbord verwahrt werden konnten.

Andere Gefässformen sind ausgesprochen selten überliefert: Es finden sich zwei Butterfässer, eine Teekanne, eine Flasche, ein Tintengeschirr, zwei Töpfe und mehrere Wandbrunnen bzw. Handwaschbecken.

Im Gegensatz zu seinen Berufskollegen im Kanton Bern bemalte

er seine Keramik auf eine ungewöhnlich expressive Art und Weise mit bunten Farben. Eine archäologische Überlieferung gibt es zu Abraham Marti leider nicht. Bodenfunde aus dem Verbrauchermilieu fehlen vollständig. Das Werkstattgebäude in Blankenburg wurde um 1980 überbaut, so dass wir leider auch keinerlei weitergehende Informationen zur Werkstatt und eventuellen Produktionsabfällen haben.

Das Gesamtwerk von Abraham Marti wurde noch nie umfassend bearbeitet und publiziert. Dies möchte die Stiftung Schloss Blankenburg zusammen mit dem Bernischen Historischen Museum und der CERAMICA-Stiftung in Basel ändern. Die Arbeiten haben begonnen, das Buch soll im Frühjahr 2023 erscheinen.

Wer noch Marti-Keramiken besitzt, melde sich bitte bei:

**Andreas Heege, Im Röteli 3, 6300 Zug
roth-heege@bluewin.ch
079 702 73 43**

20 jahre ans
mmBE

Berner Geschichten

Das «Tschöpli» im Althaus

Die Bekleidungsindustrie gilt heute als ein Paradebeispiel für die Globalisierung. Aber auch unser Berner «Tschöpli» war nie «einheimisch»! Das wertvolle Jäcklein aus Seidendamast mit Spitzen gehört zur Gotthelftracht. Mit riesigem Aufwand wurde da ein Prunkstück geschaffen, das nur bei besonderen Gelegenheiten getragen werden konnte. Woher kam dieses Material?

Im besten Fall stammte die Seide aus dem Tessin. Vor allem Frankreich und Italien hatten sich ihre Seidenindustrie schon früh aufgebaut. In Deutschland gab es später Damastwebereien. Die Spitzen könnten aus St. Gallens Spitzenindustrie sein... Wir wissen es nicht. Definitiv mit der weiten Welt verbunden, sind die «Eingeweide» des guten Stücks. Fischbein aus Walbarren sorgen für Form und Stabilität. Die Herstellung von Fischbein erfolgte von 1500 bis 1920 durch sogenannte Fischbeinreisser, die in Fabriken an Meereshäfen arbeiteten. Das Fischbein wird heute durch Metallstäbchen ersetzt, Form und Machart folgen der Tradition.



Blick ins Schaudapot mit aufgetrenntem Tschöpli und Tracht, Bauernmuseum Althaus,

Rund 35 Stunden – primär in Handarbeit – fliessen auch heute noch in die Herstellung eines «Tschöplis».

Bauernmuseum Althaus, Jerisberghof
www.bauernmuseum.ch

Willkommen bei mmBE: Klötzli Messerschmiede Burgdorf

Alte Werkstatt – Sammlung und Archiv



Aus der Absicht, die eigene Geschichte zum 175. Jubiläum «etwas aufzuarbeiten», ist an der Mühlegasse in Burgdorf im vergangenen Jahr ein wunderbares Museum entstanden. Gewidmet ist es der Klötzli Messerschmiede Burgdorf, die heute bereits in der sechsten Generation betrieben wird.

Durch den Umzug – zunächst des Geschäfts, dann auch der Werkstatt – in die obere Altstadt, lag die alte Arbeitsstätte über längere Zeit brach. Bei der Renovation des Stammhauses an der Mühlegasse stand die Sichtung von über Jahrzehnte zurückgelegten Objekten und Dokumenten an. Rasch war klar, dass hier ein unglaublicher Schatz zur Familien- und zur Betriebsgeschichte geborgen werden konnte.

In der damals bereits bestehenden Messerschmiede bot sich einst dem 15-jährigen Johann Ulrich Klötzli die Möglichkeit, eine Lehre zu machen und der Armut zu entrinnen. Nach erfolgreichem Abschluss und Wanderjahren im In- und Ausland erwarb er nach dem Tod seines Lehrmeisters 1846 das klassische Handwerkerhaus samt Werkstatt. Seine wie auch die Geschichte der nachfolgenden Generationen konnte

aus der Fülle an aufbewahrten Dokumenten, handschriftlichen Aufzeichnungen, Fotografien und vielem mehr rekonstruiert werden. Die im Museum aufbereitete Version bietet entsprechend sehr viel mehr als eine simple Ahnengalerie eines Familienunternehmens. Ebenso geschickt wie sorgfältig gestaltet, entfaltet sich nun im Treppenhaus die Geschichte des Gebäudes und seiner Bewohner:innen.

Ein mehrteiliger Werkzeugschrank leitet zum Eingang in die alte Werkstatt über. CHF 4.50 hat das «Schäftli» gemäss einem Tagebucheintrag von 1885 gekostet, das in den 1970er Jahren samt Inhalt verschlossen und sorgsam eingelagert wurde. Originalbestückt legt es heute Zeugnis über die damalige Wertschätzung gegenüber verwendetem Material ab.

Der grosse Werkstatttraum präsentiert sich mit seiner Originalausstattung als wahre Ode an das Handwerk der Messerschmiederei und ihrer Entwicklung durch die Zeit. Die Produktionsschritte eines handgeschmiedeten Messers können hier ebenso nachvollzogen werden, wie der Übergang zur Arbeit mit Halbfabrikaten. Sämtliche

Utensilien, Materialien und Werkzeuge präsentieren sich entlang der Werkbank und in Arbeitskommoden, die ebenfalls samt Bestückung erhalten geblieben sind.

Kataloge und eine Fülle ebenfalls aufbewahrter Druckklischees aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geben schliesslich einen ersten Einblick in die sich verändernde Produktpalette. Dieser erweitert sie ins schier Unendliche, sobald man quasi die Schatzkammer des Museums betritt. In wandfüllenden Schaukästen findet sich hier alles Erdenkliche und Unvorstellbare, was die Messerschmiedekunst hervorzubringen vermochte und vermag. Messer, Scheren, Stecher, Zangen, Bohrer ohne Ende und in allen möglichen Grössen, Formen, Varianten und Ausführungen – eine Sammlung, die über Generationen gewachsen, aufbewahrt und nun für alle zugänglich gemacht worden ist.

Die Alte Werkstatt ist jeden Samstag 10 bis 15 Uhr geöffnet, Führungen auf Anmeldung jeweils ab 10.30 Uhr. www.klotzli.com

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

20 Jahre Museumsnacht Bern

Eine Kostbarkeit meldet sich zurück



Die Idee, die Berner Museumsnacht mit dem Frühlings-erwachen zu verbinden, erscheint zu ihrem 20. Geburtstag gleich doppelt schön. Nach einer Absage und einer in den Herbst verschobenen Light-Version, darf sie endlich wieder richtig erwachen und steht damit auch für ein sorgsames Wiederaufblühen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens.

Den Tanz des sanften Übergangs beherrscht der Traditionsanlass auf jeden Fall perfekt. Sobald sich bei einsetzender Dämmerung der geschäftige Alltag aus der Stadt verabschiedet, entfacht die Museumsnacht über die ganze Stadt verteilt ein magisches Lichtermeer, das kleine und grosse Nachtschwärmer:innen von 18 Uhr bis 2 Uhr früh durch die Nacht begleitet und allein schon einen Stadtspaziergang zum wunderbaren Erlebnis macht. Über alles wachend, verwandelt sich zudem dieses Jahr das Münster zum ebenso strahlenden wie zauberhaften Leuchtturm.

Von A wie Alpines Museum der Schweiz und Antikensammlung Bern bis Z wie Zentrum Paul Klee und Zytglogge wartet die Museumsnacht Bern mit einem Spartenmix in geballter und abwechslungsreicher Ladung auf, bietet Lautes und Leises, verführt zum Mitmachen wie auch zum entspannten Beobachten oder Zuhören, rückt Ausstellungen mit Kurzführungen am laufenden Band in immer neues Licht, oder

knipst dieses für Taschenlampenrundgänge auch einmal aus. Sie lässt hinter Kulissen blicken und Künstler:innen wie auch Expert:innen aus Wissenschaft und Politiker:innen in für einmal ganz

anderen Formaten gastieren und mit ihrem Publikum interagieren.

Nach diesem Rezept wird von den 35 teilnehmenden Institutionen ein wahres Feuerwerk an Erlebnis- und Entdeckungsangeboten gezündet, das sich drinnen wie draussen abspielt. Frauen am Berg, verliebte Pflanzen, sizilianische Theaterwelten, Interviews mit Gladiatoren, silent Discos, fluoreszierende Mineralien, Physik für Dummies und ein Klugscheisser-Wettbewerb stehen ebenso auf dem Programm wie: heiteres Schreie-Raten und fesche TV-Gymnastik aus den 1970er-Jahren, Rehe retten und Steinböcke zählen, Münster bauen, Samurai ausgraben, Mosaik legen, Computer hacken, Zeitkapseln basteln, Gold waschen, Schätze suchen und noch viel mehr.

Wo man sich wie und mit welcher Intensität einklinken möchte, steht den Nachtschwärmer:innen frei. Dass sich daraus immer und überall erwartete und uner-

wartete Begegnungen ergeben, gehört zur Schönheit der Nacht, in der auch für Transport gesorgt ist.

Neben der Möglichkeit, mit dem Rössli-Wagen durch den Museumspark zu fahren, auf der Rölleli-Rutsche durch die Bibliothek zu sausen oder mit dem Oldtimer durch die Nacht zu rauschen, verbinden Shuttle-Bus-Linien die verschiedenen Stationen der Museumsnacht. Und auch für das leibliche Wohl wird von der Schmachtkar über den Food-Truck bis hinauf auf die Dachterrasse und von den legendären Brezeln bis zu extraterrestrischen Drinks überall und bestens gesorgt.

Zwanzig Jahre ist es her, dass Museen Bern es wagte, die Idee der Museumsnacht auch in Bern zum Blühen zu bringen und den Frühlingsanfang mit einem Fest zu verbinden, das Institutionen und Menschen zusammenbringt, das der Kultur und ihrem Publikum gleichermaßen einen roten Teppich ausrollt, auf dem sich ihr Zusammenspiel in Szene setzen und genossen werden kann. Zur jeweils freudig erwarteten und zelebrierten Tradition geworden, hat auch die Museumsnacht eine Vollbremsung hinter sich. Mehr denn je dürfen wir uns deshalb freuen, dass die Museumsnacht zum Jubiläum wieder da ist. Dazu gehört es auch, sie nicht als Selbstverständlichkeit zu verkennen, sondern als Kostbarkeit zu feiern und all jenen herzlich zu danken, die sie möglich machen!

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE
www.museumsnacht-bern.ch





Hinweise mmBE

Alpines Museum der Schweiz, Bern
bis 1. Mai 2022 - Skifahren ist ansteckend. Das Skivirus breitet sich in den 1930er Jahren rasant im Alpenraum aus. Skifahren wird zum Lebensgefühl einer jungen Generation. Zum Skifahren gehören das Naturerlebnis, das Adrenalin der Schussfahrt, die waghalsigen Sprünge, das Spiel der Geschlechter, Mode, Skiromane, Musik – und die Fotografie, die dieses Lebensgefühl ebenso festhält wie vervielfacht. Die Fotografen Emanuel Gyger (1886–1951) und Arnold Klopfenstein (1896–1961) aus Adelboden sind Kronzeugen dieser Skikultur. Sie sind im richtigen Moment mit ihrer Kamera zur Stelle.

«Biwak#29 Das Skivirus. Eine Spurensicherung» zeigt erstmals in der Schweiz die kaum bekannte Skifotografie von Gyger & Klopfenstein, die in jahrelanger Kleinarbeit vom Privatsammler Daniel Müller-Jentsch zusammengetragen wurde. Sie steht im Dialog mit Videoaufnahmen zur neuen Pionierzeit des Skifahrens im heutigen China. Zwischen den beiden Welten liegen knapp 100 Jahre – und die Frage, welche Welt uns heute nähersteht.
www.alpinesmuseum.ch

Bernisches Historisches Museum
bis 8. Januar 2023 - «Das entfesselte Geld. Die Geschichte einer Erfindung» Vom Warengeld zum Metallgeld, von der Münze zum Papier, von der Banknote zum elektronischen Coin. Die Geschichte des Geldes ist die einer Dematerialisierung und Beschleunigung. Und – wie das jüngste Beispiel der Coronapandemie zeigt – eine der Entfesselung. Wie sonst lässt sich Geld in kürzester Zeit losmachen. Woher kommen diese Geldmassen und wie lässt sich die

Komplexität der heutigen Geldwelt überhaupt noch begreifen?

Die Ausstellung zeigt ausgewählte Meilensteine in der Geschichte des Geldes. Expert:innen unserer Zeit äussern sich zum Thema und eröffnen die Diskussion um die zentrale Frage «Können wir unserem Geldsystem vertrauen?». Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank realisiert. Die Nationalbank und das Bernische Historische Museum sind Partnerinnen für einen neuen Erlebnisort zum Thema Geld, der 2024 in Bern eröffnet wird.
www.bhm.ch

Kulturmuseum Bern
3. bis 12. März 2022 – Ein NFT ist eine einzigartige und nicht austauschbare Dateneinheit auf einer Blockchain. Dank dieser Technik lebt die digitale Kunst mehr denn je. Jürg Kobel erschafft digitale Animationen, ist NFT Sammler und Vermittler der ersten Stunde. Er führt die Besucher:innen anlässlich der Vernissage der Ausstellung «NFT» in die Welt der Non-Fungible Token ein und lässt sie mit seinem Vortrag gleich selber mit digitaler Kunst handeln. Wenn einem die Begriffe NFT (Non-Fungible Token) / Crypto Wallet / Kukai / Opensea / Metamask / Coinbase / Cryptocurrency / Ethereum / Tezos / Minting / Blockchain / Gas fee / Rarible / CryptoPunks / Collectibles / PFP / GM / Floor Price spanisch vorkommen und man nur Bahnhof versteht, ist es

Zeit für den Besuch einer der ersten NFT Ausstellungen der Schweiz.
www.kulturmuseum.ch

Ortsmuseum Kandersteg
bis 18. April 2022 – Die Sonderausstellung «Post» erinnert an die Blütezeit der Poststellen und dokumentiert die diversen Schliessungen in Kandersteg und der Region. Die Sammlung von zahlreichen Postkarten und Briefen zeigt zudem, dass Kandersteg sehr früh mit dem internationalen Tourismus verbunden war.
www.kandersteg.ch

Mini Museum Mürren
Bis 30. November 2022 – Das MiniMuseum Mürren zeichnet in seiner frei begehbaren Ausstellung in 13 verschiedenen Schau fenstern in Mürren und Gimmelwald die Erfolgsgeschichte des internationalen Schneesports nach. Themen der Schau fenster-Stationen sind etwa 1928 das erste Inferno-Skirennen, 1931 die erste alpine Ski-Weltmeisterschaft in Mürren oder die aus Mürren stammenden Mitglieder des Nationalkaders in den 1960er- und 1970er-Jahren.
www.minimuseummuerren.ch

**Dorfmuseum «Alter Bären»
Konolfingen**
6. März bis 20. November 2022 – Die kommende Sonderausstellung «Chorn-Mähl-Brot» lässt auf die jahrtausendealte Geschichte des Getreideanbaues in der Region zurückblicken. Viele unserer heutigen Getreidearten sind vor Jahrtausenden zuerst im Gebiet des fruchtbaren Halbmondes domestiziert worden. Anhand von Grabungsfunden können die Migrationsbewegungen nachgezeichnet werden und zeigen, dass die Menschen aus dieser Region um 5550 v. Chr. ins Gebiet des Kantons Bern eingewan-



dert sind und sich teilweise mit den ortsansässigen Jägern und Sammlerinnen vermischt haben. Mit den Menschen fanden auch Pflanzen und Techniken zusammen und die Entwicklung des Getreideanbaus, wie auch die Entstehung und Bedeutung des Brotes nahmen ihren Lauf. Geschichte(n) rund um alte und neue Getreidesorten, ihre Verwendung und ihre Bedeutungen finden in der Ausstellung Platz. Im Garten des Dorfmuseums können zudem heranwachsende Getreidearten erkundet werden, wobei auch der Flachs mit seinen wunderschönen blauen Blüten nicht fehlen darf.
www.museum-alter-baeren.ch

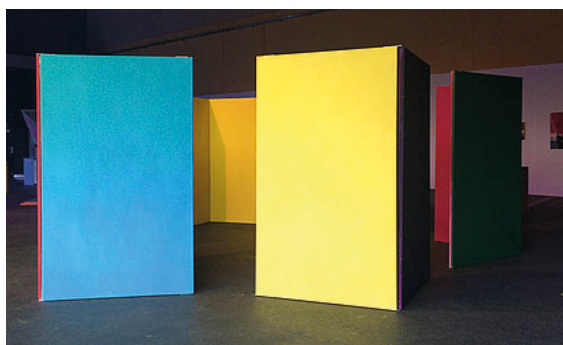
Musée jurassien des arts Moutier



27 mars au 14 mai – Certaines œuvres d'art peuvent évoquer un univers mystérieux et même nous inquiéter légèrement. Les déchiffrer peut ressembler à une enquête. Ou encore elles peuvent faire allusion aux éléments d'une intrigue. Tout cela est à découvrir et à scruter dans l'exposition «Mystères et frissons» qui se terminera en apothéose par un Festival du roman policier, «Polar ô Musée».
www.musee-moutier.ch

Sensorium im Rütthubelbad

Bis 31. Dezember 2022 - Optische Reize beeinflussen uns vom Aufwachen bis zum Einschlafen, meist unbewusst – unser Leben und Handeln hängen in hohem Masse vom Sehsinn ab und Farben spielen dabei eine zentrale Rolle. Sehen ist jedoch individuell und Farbe ein subjektiver



ver Eindruck – wer weiss denn schon, wie ein anderer Mensch eine Farbe sieht und was er dabei empfindet? Oder kann Farbe sogar mit anderen Sinnen wahrgenommen werden? Neben dem emotionalen und intuitiven Erlebnis «Farbe» werden in der Ausstellung «Farbe erleben!» und ihrem Rahmenprogramm Licht und Dunkelheit, Spektrum und Farbmischung, Optik, Polarisation, physiologische Farben, Täuschungen und Phänomene unseres Sehsinns an zahlreichen interaktiven Stationen auf einfache Weise erlebbar und plausibel gemacht. Parallel und im Einklang mit der neuen Jahresausstellung zeigt das Sensorium vom 2. Juli bis 9. Oktober 2022 eine Kunstaussstellung mit Werken von Nora Löbe, Jasminka Bogdanovic, Johannes Onneken und Eckhard Bendin.
www.sensorium.ch

Kunsthau Langenthal

bis 1. Mai 2022 – Seit den 1960er-Jahren schafft Ruedi Bechtler (*1942) ein auf seine Art kompromissloses Werk, das u.a. Tuschzeichnungen, Fotografien, Holzobjekte, partizipative Installationen, Brunnenobjekte, Lichtobjekte und Fundgegenstands-Assemblagen umfasst. Mit höchst ungewöhnlichen Ansätzen holt er die Kunst vom hohen Ross zu den Menschen, lässt sie teilhaben am Prozess des Entstehens. In der Ausstellung «Ruedi Bechtler. Zeitreise auf dem Kopf» ist ein Künstler zu entdecken, der mit experimentellen Ansätzen in der Kunst vertraut ist und der sich mit aktuellen Themen wie der Krise der Ökologie auseinandersetzt, aber auch mit der Rolle der Kunst als soziale Komponente.

Bis 1. Mai 2022 – parallel zeigt das Kunsthau Langenthal mit «Fanziska Baumgartner. Bis sich Blasen bilden» die erste institutionelle Einzelausstellung der 1987 geborenen Künstlerin. Ihre künstlerische Praxis entspringt dem experimentellen Umgang mit flüchtigen und veränderlichen Materialien technischen und alltagsnahen Ursprungs. Ihr Interesse gilt deren Eigenschaften wie Magnetismus, Leit- oder Binefähigkeit, aber auch der Transformation von Lebensmitteln durch Kulturtechniken wie der Fermentation, Molekularküche oder bei der Herstellung von Bioplastik. In den daraus entstehenden Installationen, Sound- und Videoarbeiten kombiniert Baumgartner



ner analoge und digitale, zufallsbasierte und präzise gesteuerte Mittel der Bild- und Klangerzeugung.
www.kunsthauLangenthal.ch

Kunstmuseum Thun

bis 1. Mai 2022 - Als junger ausgebildeter Grafiker wird René Myrha (geboren 1939 in Delsberg/Schweiz) in den 60er Jahren in Paris und Mailand mit den aktuellen Strömungen von Kunst und Design seiner Zeit konfrontiert. Mittels neuer Siebdrucktechniken und seinem grossen Flair für räumliche Umgebungen erschafft er ein kraftvolles Œuvre, das Zeichnungen, Acryl- und Ölbilder, Skulpturen und Reliefs umfasst. Die Ausstellung «René Myrha. Un univers singulier» steht im Zusammenhang mit einem der Sammlungsschwerpunkte des Kunstmuseum Thun: Schweizer Pop Art. Sie bietet einen repräsentativen Querschnitt durch Myrhas Œuvre, von der Pop Art bis hin zur aktuellen Beschäftigung mit einer malerischen und skulpturalen Figurenwelt.



bis 1. Mai 2022 - Der Fotograf Christian Helmle (*1952) setzt sich in seinem künstlerischen Werk mit Themen wie Natur, Architektur, Menschen, Strukturen und Topografien auseinander. Die Ausstellung «STRALAU» zeigt einen umfassenden Einblick in Helmles Œuvre. Sie präsentiert neben älteren Werken, die für sein künstlerisches Schaffen exemplarisch sind und selten zu sehen waren, u.a. eine neue Serie, in der der Fotograf die Reportage- mit der Architekturfotografie verbindet und ein ak-

tuelles Bild unseres Alltags im städtischen Lebensumfeld zeichnet.

www.kunstmuseum-thun.ch

Museum Murten

bis 13. März 2022 – Die aktuelle Ausstellung «Murtebiet im Louf vor Zyt. Histoire d'un territoire» ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit dem Archiv der Stadt Murten. Die Ausstellung hat zum Ziel, die kürzlich erfolgte Fusion der Gemeinden Murten, Galmiz, Gempnach und Clavaleyres zu thematisieren, und zwar im Kontext der langen Zeit. Dafür vereint sie eine Reihe von alten Quellen, topografischen Karten und schönen gemalten Aquarellen, die die geografischen und politischen Entwicklungen des Murtener Gebietes nachzeichnen. Sie führt uns zurück in die Zeit der Herzöge von Zähringen, aber auch in die Zeit der Grafen von Savoyen, des Ancien Régime und insbesondere der französischen Invasion von 1798. Zu den historischen Dokumenten kommen Porträts und Landschaften der Fotografen Aldo Ellena und Corinne Aeberhard hinzu.

www.museummurten.ch



Kunsthhaus Pasquart, Biel/Bienne

bis 27. März 2022 – Stéphanie Saadé (*1983, Libanon) beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit Themen wie Erinnerung und individueller Erfahrung von Zeit, Massstäblichkeit und Ortsbezügen. Sie beeinflusst existierende Objekte auf subtile Weise mit leisen künstlerischen Eingriffen und stellt sie in ein loses Bezugsnetz von Referenzen. Die Ausstellung «Building a Home with Time» vereint neue und bestehende Arbeiten, darunter Skulpturen, Stoffarbeiten, Videos,



Kunstmuseum und Kunsthalle Bern

Jean-Frédéric Schnyder

Bern feiert den bedeutenden Schweizer Künstler Jean-Frédéric Schnyder mit einer Accrochage aus den Sammlungsbeständen des Kunstmuseum Bern und einer Einzelausstellung in der Kunsthalle Bern.



Der Künstler selbst hat für die Ausstellung im Kunstmuseum Bern, die noch bis am 29. Mai 2022 zu sehen ist, eine Auswahl von 75 früheren Gemälden und Skulpturen getroffen und sie in einer Gesamtinstallation arrangiert. In der Kunsthalle Bern ist vom 25. Februar bis 15. Mai 2022 das aktuelle Schaffen Jean-Frédéric Schnyders zu sehen.

Mit seiner steten Suche nach dem Schönen im Alltäglichen, seiner nicht-elitären Kunstauffassung und seinem beharrlichen Widerstand zum Modischen hat Schnyder ein künstlerisches Werk von überzeitlicher Ausstrahlung geschaffen. Die beiden Ausstellungen ermöglichen zusammen die bisher umfassendste Begegnung mit seinem Werk in Bern.

www.kunstmuseumbern.ch

www.kunsthalle-bern.ch

Werke aus Glas und ein Video Game, mit denen die Künstlerin verschiedene Narrationen rund um das Thema Zuhause entwickelt. Parallel zu ihrer Einzelausstellung kuratiert Stéphanie Saadé im Foyer des Kunsthhauses ein intimes Filmprogramm unter dem Titel «A Night in Beirut» mit den libanesischen Künstler:innen Sirine Fatouh, Marwan Moujaes, Roy Samaha und Maha Yammine.

bis 27. März 2022 – «Gil Pellaton. Hennissement» – Manor Kunstpreis. Die Erzählungen von Gil Pellaton (*1982, CH, Biel) handeln von seltsamen, lückenhaften Begebenheiten. Für seine Objekte und

Installationen verwendet er oft organische Materialien wie Tigerbalsam und Koriander oder eine Mischung aus Kurkuma und Knochenleim. Deren Wirkung entfaltet sich nicht nur visuell, sondern auch über spezifische Gerüche und ihre Haptik. «Hennissement» ist die Fortsetzung einer



fortlaufenden Arbeit, die versucht, ein von den vorherrschenden Bezugssystemen unabhängiges Universum zu entwickeln. Die köstlich geheimnisvollen Werke entwickeln Erzählungen, die unvollständig bleiben und eine Welt der Poesie eröffnen, in der die Gefühle endlos improvisieren können. Die Ausstellung zeigt neben existierenden auch mehrere neue Werke, die vom Dialog zwischen dem Künstler und der Autorin Elise Lammer inspiriert wurden. Entstanden ist daneben ein poetischer Text für die Begleitpublikation, der gleichzeitig untrennbar mit dem Ausstellungskonzept verbunden ist.
www.pasquart.ch

Museum Cerny, Bern

4. bis 6. März 2022 – Freundliche Fische, kantige Muscheln, bizarre Formen und fließende Wechsel von Pflanzen zu Tieren bieten den Stoff für das einzigartige Künstlerbuch von Myrtha Steiner.

In 52 Tauchgängen, während 2382 Minuten unter dem Meeresspiegel, beobachtete die Künstlerin die Flora und Fauna im Südchi-

nesischen Meer mit zunehmender Faszination. Aus ihren Eindrücken entstand das Kunstbuch «Boxfish & Co.» mit handgefertigten schwarzweiss Lithografien. Das Museum Cerny präsentiert das Buch und stellt seine Editionen aus.
www.museumcerny.ch

Zentrum Paul Klee, Bern

bis 8. Mai 2022 – «Gabriele Münter. Pionierin der Moderne». Als Mitgründerin der Künstlergruppe Der Blaue Reiter zählt Gabriele Münter zu den bedeutendsten Künstlerinnen des deutschen Expressionismus und gilt als Wegbereiterin der modernen Kunst. In einer von Männern dominierten Berufswelt hat sie über sechs Jahrzehnte ein facettenreiches Œuvre geschaffen und eine eigenständige kraftvolle Bildsprache entwickelt. Neben Gemälden, Zeichnungen und Drucken ist auch einen Teil ihres fotografischen Werks zu sehen, das ihre frühen Reisen nach Amerika und Tunesien und ihre Aufenthalte in Frankreich dokumentiert.
www.zpk.org



Kindermuseum Creaviva

Bis 8. Mai 2022 – Gabriele Münter liebte ihr Haus und den Garten und war oft mit dem Fahrrad unterwegs in der Natur – manchmal mit ihrer Staffelei. Die Interaktive Ausstellung «unterwegs nach bunt» ist eine Einladung, in Münters Bildwelten einzutauchen. An fünf Stationen begegnet man dem ausdrucksstarken Malstil der Künstlerin und erfährt Näheres über die Motive, die ihr besonders am Herzen lagen – die Stilleben, die Landschafts- und Porträtmalerei.
www.creaviva.org



Hinweise Partner

Neues Datum «Cultura Suisse»

6. bis 8. April 2022, Bern – Die «Cultura Suisse», die Schweizer Fachmesse für Museen, Denkmalpflege und Kulturgüter, findet neu im April statt. Der Verband der Museen der Schweiz und ICOM Schweiz sind Partner der Messe und mit einem Stand präsent. Darüber hinaus organisieren sie eine Podiumsdiskussion sowie einen Vernetzungsapéro für die Museumsfachleute.
www.cultura-suisse.ch

Arbeitstagung VMS: Das A und O des Museums: Einführungstag

28. April 2022, online – Am Einführungstag werden neue Mitarbeitende von Museen eingeladen, über die grundsätzlichen Fragen nachzudenken, welche ein Museum zu einer unverwechselbaren Institution machen. Zudem geben wir eine Übersicht über die Schweizer Museumslandschaft sowie die Aktivitäten der nationalen Dach-

verbände. Die ethischen Richtlinien sowie die letzten Empfehlungen des VMS bezüglich Qualität werden auch vorgestellt.
www.museums.ch → Bildung

Journée professionnelle AMS: Le musée de A à Z: journée d'introduction

2 mai 2022, en ligne – Lors de la journée d'introduction, les nouveaux collaborateurs de musées sont invités à réfléchir sur les questions fondamentales qui font l'identité d'un musée. Nous donnons un

aperçu du paysage muséal suisse et des activités des associations nationales. Le Code de déontologie et les dernières recommandations de l'AMS en termes de qualité y seront également présentés.
www.museums.ch → Formations

Museologie.ch: Tagung

Sammlungen ohne Museum

20. Mai 2022, Winterthur – Im Zentrum der Tagung stehen die Sammlungen ohne permanenten Ausstellungsraum. Sie gehen in

Internationaler Museumstag – 15. Mai 2022

Journée internationale des musées – 15 mai 2022

Der diesjährige Internationale Museumstag findet am 15. Mai 2022 unter dem Motto «The Power of Museums» statt. Weltweit dient dieser Tag dazu, auf die Vielfalt und die gesellschaftliche Bedeutung der Museen aufmerksam zu machen und Besucher:innen einzuladen, die Museen zu entdecken. Wie üblich werden VMS und ICOM Schweiz den Tag kommunikativ begleiten. Museen in der Schweiz können sich über museums.ch anmelden. Am 7. März 2022 lädt der VMS zu einem Ideen-Austausch via Zoom ein.

Cette année, la Journée internationale des musées aura lieu le 15 mai 2022 sous le slogan «The Power of Museums». Dans le monde entier, cette journée a pour but d'attirer l'attention sur la diversité et l'importance sociale des musées et d'inviter le public à découvrir les musées. L'année dernière, plus de 37'000 musées dans environ 150 pays y ont participé. Comme d'habitude, l'AMS et ICOM Suisse accompagneront la journée sur le plan de la communication. Vous pouvez vous inscrire sur museums.ch.

der Museumswelt oft vergessen, da sich die Diskussion auf das Museum als dauerhafte Einrichtung mit Gebäudehülle, Ausstellungsräumen, Vermittlungsangeboten und Sammlung(en) konzentriert. Es gibt jedoch zahlreiche Sammlungen OHNE ein Museum. Die Tagung bietet solchen Sammlungen einen Raum, um sich auszutauschen und das Netzwerk untereinander sowie zu den Museen und zu den Museumsverbänden zu stärken.
www.museologie.ch

Mitgliederversammlung mediamus
7. April 2022, Burgdorf – Die diesjährige Mitgliederversammlung findet im Museum Schloss Burgdorf statt und steht ganz im Zeichen des aktuellen Themenschwerpunktes «Publikumsorientiertes Ausstellungsmachen». In insgesamt fünf Workshops werden Perspektiven und Projekte zum Thema «Publikumsorientierung» vorgestellt und es wird dazu eingeladen zu diskutieren und gemeinsam Erfahrungen, Erkenntnisse und Fragestellungen auszutauschen.
www.mediamus.ch

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, musealen Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge oder zu mmBE Inventar/KIM.ch und mmBE Akzent:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Bürozeit
Mittwoch 10-16 Uhr

20 jahre ans
mmBE

Berner Geschichten

Mustergültiges Design einst und jetzt



Bern, Kornhaus, Muster- und Modellsammlung, Ausstellungsraum mit Galerie (heute Stadtsaal), um 1895; Fotografie: Staatsarchiv des Kantons Bern, T.B Orte 984

Die Fotografie zeigt das Gewerbemuseum Bern im Stadtsaal des Kornhauses um 1895. Private Vereine hatten bereits 1865, fast zeitgleich mit Wien und Berlin und früher als die meisten anderen Schweizer Städte, den Wunsch geäussert, eine Muster- und Modellsammlung in Bern zu gründen. Zweck war «die Entwicklung des Gewerbewesens im Kanton Bern befördern zu helfen». 1869 wurde die Muster- und Modellsammlung gegründet und zog 1870 in den 1. Stock des Kornhauses. Die Anschaffung von vorbildlichen Gegenständen und deren zweckmässige Ausstellung, die Einrichtung geeigneter Räume für das Zeichnen und die Erstellung einer Bibliothek prägten die Anfangsphase. Ein paar der Werke auf der Fotografie befinden sich nach wie vor in der Sammlung angewandte Kunst des Kantons Bern, welche die Berner Design Stiftung betreut und erweitert. Wenn möglich zeigt sie Sammlungsobjekte in ihrer jährlich stattfindenden Ausstellung «Bestform», die genau im selben Raum stattfindet wie vor über 120 Jahren.

Berner Design Stiftung, Bern – www.bernerdesignstiftung.ch

Impressum

Redaktion: Su Jost, Sarah Pfister | Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv oder im Beitrag vermerkt: Su Jost, Bern (1 bis 4, 6), Andreas Heege / Bernisches Historisches Museum (5 links), Roswitha Strothenke, Bern / Bauernmuseum Althaus (5 rechts), Museen Bern (7), Alpines Museum der Schweiz/ Foto: Gyger&Klopfenstein (8 oben), Dorfmuseum Alter Bären (8 unten), Musée jurassien des Arts (9 links mitte), Sensorium im Rütihubelbad (9 links unten), Franziska Baumgartner, Studien 2021/22, Installationsansicht Kunsthaus Langenthal Foto: CE, Courtesy of the artist (9 rechts oben), Christian Helmle, Kongresshaus Biel 2018. Courtesy des Künstlers (9 rechts unten), Ausschnitt: Jean-Frédéric Schnyder, Lorrainebrücke, 28.07.1983, Öl auf vorgrundierte Leinwand, Kunstmuseum Bern, Sammlung Toni Gerber, Bern (10 Kasten), Museum Murten (10 links oben), Kunsthaus Pasquart (10), Gabriele Münter, Die blaue Bluse (Frau Oscar Olson), 1917, Öl auf Leinwand, Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München, © 2021, ProLitteris, Zurich (11 oben).

Beiträge / Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Nächster Redaktionsschluss: 3. April 2022